

<p>TIEFES TAL = „S'DIEFÄ DAHL“</p> <p><i>-Im tiefen Thal</i> <i>-Im tiefen Thal</i></p> <p>>Die Namen dieser beiden (im GWK von 1807 und Lb von 1817 dreil) Acker-Gewanne, und zwar eines erheblich größeren an die „Chaussee von Rappenu“ grenzenden sowie eines westwärtigen ganz kleinen, das durch das östlichste der dortigen „Neubuch“-Gewanne von der vorgenannten Straße getrennt ist, bilden einen guten Kontrast zu den zwei nordwest- bis nordostwärtig angrenzenden höher gelegenen und dadurch (Forts. s. Sp. 5!)</p>	<p>IV E XIV B</p> <p>Siehe die Acker-Gewanne „In dem tiefen Thal“ im GWK von 1807 unter „Hoher Stein“ in Abb. 36c! --- *Abb. 68b: Die den</p>	<p>A A</p> <p>zwei Acker-Gewannen „Im tiefen Tal“ den Namen gebende Gelände- rinne</p>	<p>1350: 2 ¼ Mrg.Acker am dem Zwercher wege ... qui ager se extendit ad vallem dictam Tieffental 1377: Acker by dem hohen marckstein in dem usern Tieffental 1630: an der Rappenuer strahsen im TieffenThal 1763: in dem kleinen Tiefen Thal 1763: im näheren tiefen Thal 1763: im äussern tiefen Thal ---</p> <p>vom hoch gelegenen Ackergebiet „Im Schafsgraben“ her gesehen heute (Foto von Juni 2010)</p>	<p>Forts. von Spalte 1: dort dominierenden Gewannzonen „In der alten Galgenhöhe“ und „Im hohen Stein“ und sind somit gut empfunden. Denn südlich dieser beiden letztgenannten Gewanne hin zu den beiden zur Betrachtung stehenden Gewannen „Im tiefen Tal“ senkt sich das Gelände, das von der „Rappenuer Chaussee“ oder vom Ackergebiet „Schaafgraben“ her eindrücklich sichtbar ist, zu einer zum ostwärtigen Gewann „Links des hohen Steinwegs“ hin und dann gebogen am Gewann „Im Schaafgraben“ vorbeilaufenden starken Gelände- rinne ein (siehe auch unter „Graben“!). Die Kontrastwirkung wird noch durch die lautmalend-stabreimende Namensform („Tiefes Tal“) verstärkt, die sich nicht von ungefähr über mehr als ein halbes Jahrtausend unverändert erhalten hat.- Über den 1377 im Zusammenhang mit dieser Gewann-Zone genannten „hohen marckstein“ ist ausführlich unter „Hoher Stein“ berichtet.</p>
---	---	---	--	--

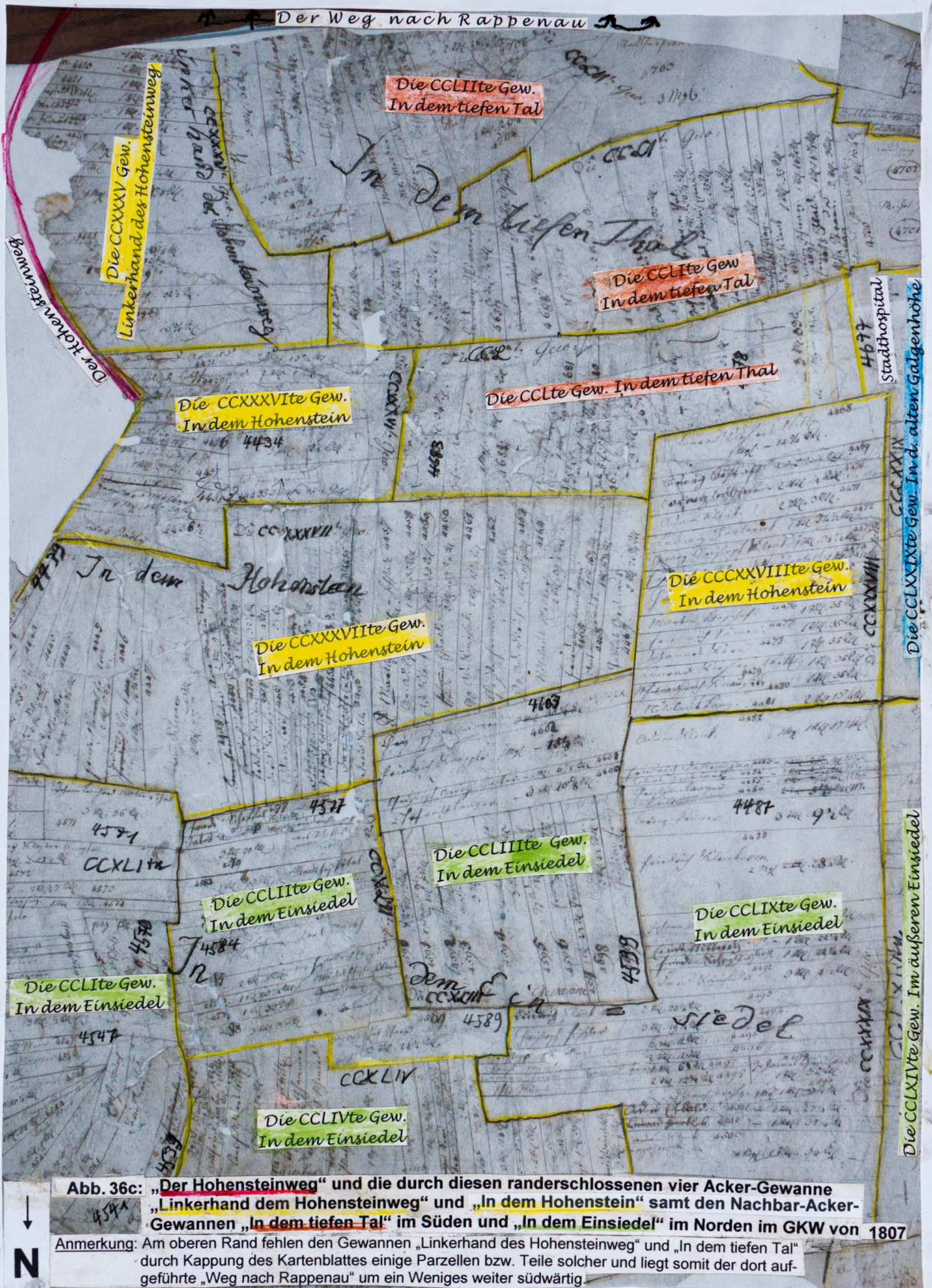


Abb. 36c: „Der Hohensteinweg“ und die durch diesen randerschlossenen vier Acker-Gewanne „Linkerhand dem Hohensteinweg“ und „In dem Hohenstein“ samt den Nachbar-Acker-Gewannen „In dem tiefen Tal“ im Süden und „In dem Einsiedel“ im Norden im GWK von 1807

Anmerkung: Am oberen Rand fehlen den Gewannen „Linkerhand des Hohensteinweg“ und „In dem tiefen Tal“ durch Kappung des Kartenblattes einige Parzellen bzw. Teile solcher und liegt somit dort aufgeführte „Weg nach Rappennau“ um ein Weniges weiter südwärts.



N

Abb. 68b: Die den zwei Acker-Gewannen „Im tiefen Tal“ den Namen gebende Geländerinne vom hoch gelegenen Ackergebiet „Im Schafsgraben“ her gesehen heute (Foto v. Juni 2010)



Anmerkung: Die von der „Straße nach Rappenu“ der einkommende und Richtung NO zum „Erbachtal“ hin ziehende Geländerinne läuft im mittleren Bildbereich schräg von links nach rechts. Davor erstreckt sich das hoch gelegene Ackergebiet „Im Schafsgraben“ mit (mittig links) im Höchstbereich heute vorhandenen Obstbaumkulturen. Dahinter zum Horizont hin zieht rechterhand in Richtung „Einsiedel(wald)“ der Endbereich vom „Rappenbrunnenweg“; rechts davon senkt sich das Gewinn-Gebiet „Im Geisbuckel“ zur „Erbach“ hinunter; linkerhand davon erstrecken sich die hoch gelegenen Acker-Gewann-Bereiche „Im Einsiedel“ mit in Waldnähe dem Gartenbaubetrieb Büchle sowie daran anschließend „Im hohen Stein“ mit dem Talrinnenhang zu der Mastschäferei Geiger.